

24. September 2011 bis 23. September 2012
Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim

GLASBAUSTEIN UND SCHRANKWAND



Das Fränkische Freilandmuseum Bad Windsheim präsentiert auf über 400 m² den tiefgreifenden Wandel im Siedlungsbild sowie in Architektur und Wohnkultur.

Die Sehnsucht nach dem „Neuen Bauen“ und dem „Schöner Wohnen“ ging vielfach auf Kosten der historischen Bausubstanz. Im Verlauf der 1960er und 1970er Jahre verlieren viele Ortskerne immer mehr ihre gewachsene Struktur. Das alte Bauernhaus hat ausgedient – es wird grundlegend umgebaut, steht leer oder muss ganz dem Neuen weichen. Es ist kein Zufall, dass die meisten Freilichtmuseen Bayerns in den 1960er und 1970er Jahren gegründet werden: Für einige wenige vom Abriss bedrohte Gebäude werden dort gewissermaßen „Reservate“ geschaffen.

Große Panoramafenster und Glasbausteine, Aluminiumhaustüren und Balkone prägen nun das „neue Bauen“ auf dem Land. Aufgewertet werden viele Hausfassaden durch „Kunst am Bau“ – Mosaike, Gemälde oder Draht-

bilder mit Motiven einer ländlichen Idylle oder einer heilen familiären Welt. Die wahre Baukunst zeigt sich in der Kirchenarchitektur jener Zeit mit einer in Materialität und Form schier unbegrenzten Vielfalt.



Evangelische Kirche Forchheim

Aber der große Wandel macht nicht an der Fassade halt, er betrifft auch das Innenleben der Häuser. Schrankwände, Phonomöbel und Couchgarnituren – bestellbar aus dem Katalog der boomenden Versandhäuser – halten Einzug in die umgebauten oder neuen Häuser und mischen sich mit der traditionellen Möblierung beziehungsweise verdrängen diese ganz.

Mit Inszenierungen, nachgestellten Wohnräumen sowie zahlreichem Bild-, Film- und Tonmaterial wird die „Umbruchzeit“ in der Ausstellung für den Besucher lebendig.

Gefördert durch:

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst



6. November 2011 bis 30. September 2012
Museumsdorf Cloppenburg –
Niedersächsisches Freilichtmuseum

POPMUSIK UND PILLENKNICK



Niedersächsisches Freilichtmuseum

Konsum, Partizipation, Selbstverwirklichung sind Schlüsselbegriffe eines Lebensgefühls, das mit neuer publizistischer Macht in der Gesellschaft allgegenwärtig ist. Pardon und Konkret, Twen, Bravo, Eltern und Jasmin heißen nun die Zeitschriften, die neben dem seit 1967 auch farbigen Fernsehen die Wahrnehmungen prägen.



Enttabuisierung und Befreiung werden zu Synonymen, die „Pille“ zum Symbol eigener Entscheidungskraft.

Neue Möglichkeiten der Mobilität erweitern die Bewegungsräume im Alltag und in der Freizeit. Mofa und Moped, „Ente“ und Ford Capri sind die modischen Attribute jugendlicher Motorisierung, aber auch ein Teil jenes individualisierten Massenverkehrs, für den die politische Ölkrise zum epochalen Schockerlebnis wird.

PopArt ist überall. Bunt und aufreizend kommt die neue Mode daher. Gleichzeitig markieren lange Haare, Jeans und Parka die Uniformen eines neuen Lebensstils, der sich vermeintlich individualistisch gegen das Alte kehrt.

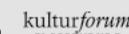
Musik spielt, wo man geht und steht. Plattenspieler, Kofferradio und Kassettenrecorder schaffen den mobilen Sound. So mancher Landgasthof mausert sich zur Diskothek, so mancher Bauernhof zum Plattenstudio.

Im politischen Aufbruch kommen Reform und Liberalisierung auf die Tagesordnung. Bildung steht ganz oben, und so manche Region erfüllt sich den Traum der eigenen Universität. Zunehmend sind es nicht mehr nur die Parteien, sondern „Bewegungen“, in denen sich politischer Wille manifestiert. Frieden und Umwelt werden zu ihren Anliegen, Krieg und Kernkraftwerke seither zu Themen ungebrochener Aktualität. Lange zieht aber auch der Terrorismus die politische Kultur in seinen Bann.



Gefördert durch:

Freundeskreis
Museumsdorf Cloppenburg
Carola-Wüstefeld-Stiftung



Umbruchzeit

Die 1960er und 1970er Jahre auf dem Land

Eine Ausstellung in drei Museen von September 2011 bis Oktober 2012

Fränkisches Freilandmuseum Fladungen
Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim
Niedersächsisches Freilichtmuseum – Museumsdorf Cloppenburg



Werner Berges



„Vorher – Nachher“ Stadtarchiv Erlangen



„Denn was neu ist, wird alt,
und was gestern noch galt,
stimmt schon heut'
oder morgen nicht mehr.“

Hannes Wader

ABBRUCH – AUFBRUCH – UMBRUCH

9. September 2011 bis 31. Oktober 2012
Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

DER LETZTE GAUL – DER ERSTE PORSCHE



Fränkisches
Freilandmuseum
Fladungen

mit dem Rhön-Zügler

Alle drei Begriffe kennzeichnen diese Zeit, in der die Dorfdisko Jimi Hendrix spielt, der Supermarkt den Kaufmannsladen verdrängt und der Bungalow neben dem Bauernhaus glänzt. Das Wirtschaftswunder ist vorbei, doch der Wohlstand verändert mehr als zuvor: Neue Moden, neue Wohn- und Lebensweisen, neue Mobilitätsformen geben dem ländlichen Raum ein neues Gesicht.

Drei Freilichtmuseen zeigen drei Aspekte dieses Umbruchs der 1960er und 1970er Jahre.

Es geht

- im Fränkischen Freilandmuseum Bad Windsheim um das neue Bauen und Wohnen,
- im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen um die Veränderung der ländlichen Arbeitswelt,
- im Niedersächsischen Freilichtmuseum – Museumsdorf Cloppenburg um den neuen Lebensstil.

In Franken und in Niedersachsen - viele Entwicklungen sind gleich, manche in jeder Region wieder anders. Die Art der Umbrüche ist vielfältig.

Jahrhundertealte Siedlungsstrukturen brechen auf. Man spricht sogar vom „gemordeten Dorf“. Endgültig endet die Ordnung der Nachkriegsgesellschaft, und manche meinen, „Negermusik“ zu hören. Viele verlassen die Landwirtschaft, und der Begriff des „Mondscheinbauern“ bekommt Konjunktur.



Den Schwerpunkt der in Fladungen gezeigten Ausstellungseinheit bildet die Veränderung der ländlichen Arbeits- und Lebenswelt.

Ausgangspunkt sind dabei die Entwicklungen im dörflichen und kleinstädtischen Umfeld im nördlichen Unterfranken. Mechanisierung, Motorisierung und Rationalisierung kennzeichnen den grundlegenden Wandel in den landwirtschaftlichen Betrieben. In der Folge werden Milchseen, Butterberge und Zuckerhalden zum Hauptproblem der Agrarpolitik. Mit den technischen Neuerungen in der Landwirtschaft ändert sich nicht nur die alltägliche Arbeit des Bauern und der Bäuerin, sondern auch die traditionelle Rollenverteilung auf den Höfen.

Althergebrachte ländliche Handwerksberufe wie Wagner, Schmied oder Büttner verschwinden ganz, und ihre handgefertigten Waren werden durch Massenprodukte ersetzt. Nur Anpassungsfähigkeit und Vielseitigkeit helfen dem Landhandwerk in den 60er und 70er Jahren zu überleben: Der Büttner spezialisiert sich auf Fenster- und Türenbau, der Schmied wandelt sich zum Metallbauer.

Mit der Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur kommt die moderne Warenwelt auch in die Dorfläden oder wird von den boomenden Groß-Versandhändlern Quelle und Neckermann gleich frei Haus geliefert.



Abschließend steht die dörfliche Jugendkultur im Fokus der Ausstellung, die entscheidend durch neue Mobilitätsformen und die Massenmedien beeinflusst wird. Die Dorfjugend bewegt sich fortan zwischen Tradition und Moderne, zwischen Kirchweih Tanz und Dorfdisko.

Gefördert durch:



Fränkisches
Freilandmuseum
Fladungen
Bahnhofstraße 19
97650 Fladungen
Tel. 09778/91230
Fax 09778/912345
freilandmuseum-
fladungen.de

Fränkisches
Freilandmuseum
Fladungen
mit dem Rhön-Zügler

Fränkisches
Freilandmuseum
Bad Windsheim
Eisweiherweg 1
91438 Bad Windsheim
Tel. 09841/66800
Fax 09841/668099
freilandmuseum.de



Museumsdorf
Cloppenburg
Niedersächsisches
Freilichtmuseum
Bethel Straße 6
49661 Cloppenburg
Tel. 04471/94840
Fax: 04471/948474
museumsdorf.de

